

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oeschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 195

Dienstag, den 21. August 1928

102. Jahrgang

Die Vorbereitungen für Genf

Morgen Sitzung des Reichskabinetts

Wiederholtsmachung der Abrüstungsverhandlungen?

U. Berlin, 21. August. Am morgigen Mittwoch wird sich das Reichskabinett mit den auf der Völkerbundstagung in Genf zur Behandlung stehenden Fragen befassen. Die deutsche Delegation für Genf wird wie üblich zusammengeführt sein und unter Führung von Staatssekretär Schubert und Ministerialdirektor Gauß in Genf selbst mit dem von Paris kommenden Reichsaußenminister zusammentreffen. Als parlamentarische Delegierte sind die Herren Breitscheid für die Sozialdemokraten, Prälat Kaas für das Zentrum und Graf Bernstorff für die Demokraten vorgesehen. Die Namen stehen jedoch noch nicht endgültig fest. Der Name des Grafen Bernstorff jedoch dürfte darauf hindeuten, daß sich Deutschland neben den Rheinlandfragen auch für eine Wiederholtsmachung der Abrüstungsfragen in Genf bereithalten wird. Es wird sich dabei um die Frage handeln, ob und wann die Weltabrüstungskonferenz einberufen werden soll, selbst wenn zunächst wenigstens nur einige Teilergebnisse erzielt werden könnten. Durch die Tatsache des englisch-französischen Flottenkompromisses, das bekanntlich in Amerika als eine nicht gewollte Folge des Kelloggpaktes, aber auch in Italien auf ernste Besorgnisse gestoßen ist, scheint allerdings das Abrüstungsproblem erneut stark befaßt worden zu sein. Aus diesem Grunde hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß von amerikanischer Seite die Initiative ergriffen wird, um mit den fünf großen Seemächten diese Frage zu bereinigen, da vorher eine Weiterführung der Genfer Abrüstungsverhandlungen wenig Zweck haben würde.

Der Ältestenrat des Reichstags einberufen

U. Berlin, 21. Aug. Präsident Lobe hat den Ältestenrat des Reichstages für Montag, den 27. August, vormittags 11 Uhr, eingeladen, um über den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstages wegen des Panzerkreuzers zu entscheiden.

153 sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete.

Nach dem „Vorwärts“ hat der Reichswahlaußschuß am Montag früh in einer Sitzung im Additionsverfahren richtig-

gestellt, das bei der Zusammenstellung des Wahlergebnisses vom 20. Mai zur Reichstagswahl im Wahlkreis Ostpreußen ein Fehler unterlaufen ist. Der Vorsitzende des Allg. Deutsch. Beamtenbundes, Albert Falkenberg, gilt somit als gewählt. Die Zahl der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten beträgt jetzt 153.

Ein Flaggenzwischenfall in Südtirol

U. Innsbruck, 21. Aug. Nach Meldungen aus Brigen wurde dort in der Nacht vom 16. auf den 17. August zwischen den beiden Türmen des Domes eine große Fahne, in den in Südtirol verbotenen Farben rot-weiß, aufgezogen. In den Morgenstunden wurde die Fahne sofort von Militär heruntergeholt. Noch in den Vormittagsstunden begannen Verhöre und Hausdurchsuchungen. Dabei wurde zuerst der Mesner des Domes nach einem peinlichen Verhör in Gewahrsam genommen, worauf auch der Stellvertreter des auf Urlaub befindlichen Dompfarrers, Benedikt Pertramer, verhaftet wurde. Außerdem wurden der Dompfarrmeister Plus Goller, sowie die Wirtschaftlerin des abwesenden Dompfarrers verhaftet. Schließlich beschlagnahmten die Behörden noch die Schlüssel des Domes.

Im Laufe des 17. August begab sich eine Abordnung des Klerus unter Führung des bischöflichen Kanzlers, Prälaten Mutschlechner, zum Präsekturkommissar und verlangte die Herausgabe der Domschlüssel mit der Erklärung, daß sie sonst für nichts garantieren könnten. Ferner forderte die Abordnung die Freilassung des verhafteten Dompfarrers. Wenn man diesen in Haft behalte, dann würden die übrigen Geistlichen ihre eigene Festnahme fordern. Die italienischen Behörden gaben zwar die Domschlüssel heraus, erklärten jedoch, daß wegen der Enthaltung Pertramers erst eine Weisung aus Bozen vorliegen müsse.

Die Vorfälle haben in Brigen ungeheure Erregung ausgelöst. Wie der Tiroler „Anzeiger“ berichtet, ist man in Brigen einhellig der Meinung, daß der Fahnenzwischenfall von den Faschisten selbst inszeniert worden sei.

Man verweist darauf, daß gerade in der letzten Zeit eine Dege gegen den deutschen Klerus eingeleitet wurde, der als das letzte Bollwerk des Deutschtums in Südtirol bezeichnet wird.

Im Zeichen des Kelloggpakts

Das Programm der Unterzeichnungsfeier

U. Paris, 21. August. Nach einer Funkmeldung der Chicago Tribune von Bord der „Sole de France“ empfing Kellogg Mitteilungen über die Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes. Er teilte der französischen Botschaft in Washington mit, daß er mit der von Frankreich vorgeschlagenen Reihenfolge der Unterzeichner einverstanden sei, nach der Deutschland zuerst unterzeichnet. Die „Sole de France“ wird am Freitag in Le Havre erwartet, von wo Kellogg sich sofort nach Paris begeben wird. Nach dem gleichen Blatt wird die Unterzeichnungsfeier im Uhrensaal am Montag, 27. August, 4 Uhr nachmittags beginnen. Soldaten der republikanischen Garde werden außerhalb des Tores den Diplomaten die militärischen Ehren erweisen. Außenminister Briand und andere offizielle Vertreter der französischen Regierung werden die Abordnungen begrüßen. Der Vertrag wird in französischer und in englischer Sprache verlesen werden. Anschließend werden die französischen Interpretierungen mit den vorbehalten bezüglich des Rechtes der Verteidigung, der Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund und Locarno und die verschiedenen Neutralitätsverträge zur Verlesung kommen.

Telegrammwechsel zwischen Kellogg und Chamberlain. Staatssekretär Kellogg erhielt ein Telegramm von Chamberlain, der Kellogg zu seiner Reise beglückwünscht. Staatssekretär Kellogg hat auf das Telegramm des britischen Außenministers u. a. wie folgt geantwortet: „Ich teile Ihren Glauben, daß der Vertrag für die Achtung des Krieges einen Meilenstein auf dem Wege zum allgemeinen Frieden darstellt. Es wäre eine große persönliche Genugung für mich gewesen, wenn Sie an der Unterzeichnung

hätten teilnehmen können. Ich hoffe, daß Sie sich in Kürze wieder voller Gesundheit erfreuen dürfen.“

Sowohl in amerikanischen wie in englischen diplomatischen Kreisen erwartet man von dem Telegrammwechsel günstige Rückwirkungen, da hierdurch der unangenehme Eindruck des englisch-französischen Flottenabkommens etwas vermindert worden sei. In London vermerkt man mit Genugtuung, daß Präsident Coolidge jede weitere Behandlung des britisch-französischen Flottenabkommens durch amerikanische Amtsstellen unterbunden habe, bis Kellogg wieder nach Amerika zurückgekehrt sei. Dieser Vorstoß des Präsidenten ändert jedoch nichts an der Einstellung Amerikas zu dem Abkommen, das in ihm nach wie vor eine Bedrohung der amerikanischen Seestellung sieht. Auf englischer Seite setzt man ganz offensichtlich alle Hebel in Bewegung, um wenigstens den amerikanischen Partner bei der Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes in gute Stimmung zu bringen.

Um Sowjetrußlands Beitritt zum Kelloggpaht.

Wie aus Newyork gemeldet wird, bestätigte der Stellvertreter Kelloggs im amerikanischen Staatsdepartement, daß dem Beitritt Rußlands, Spaniens und anderer Länder zum Kriegsverzichtspakt keine Schwierigkeiten im Wege ständen. Allen Ländern stehe es frei, unmittelbar nach der Unterzeichnung in Paris der amerikanischen Regierung entsprechende Wünsche zu unterbreiten. Das amerikanische Staatsdepartement werde formell von diesem Verlangen Kenntnis nehmen und im Falle Sowjetrußland die Vermittlerdienste einer Macht in Anspruch nehmen, die diplomatische Beziehungen zu Moskau unterhalte.

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett wird sich morgen mit den Vorbereitungen für die Genfer Ratstagung beschäftigen.

Der deutschen Delegation für Genf werden auch dieses Mal wieder einige Parlamentarier angehören.

Der Kellogg-Pakt wird von den Staaten in der Reihenfolge ihrer französischen Namen unterzeichnet, so daß Deutschland an erster Stelle steht.

In Brigen haben die Faschisten einen Flaggenzwischenfall inszeniert, um gegen den deutschen Klerus vorgehen zu können.

In einer Volksversammlung in Tirana wurde beschlossen, in Albanien die Monarchie einzuführen.

Bei den Wahlen in Griechenland hat die Regierung Venizelos eine starke Mehrheit errungen.

Die amerikanischen Schweden-Flieger sind überfällig; sie haben ihre erste Etappe Grönland bisher nicht erreicht.

Ein Königtum Albanien?

U. Tirana, 21. Aug. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, fand Montagvormittag eine große Volksversammlung der Einwohnerschaft von Tirana und Umgebung statt, in der mit großer Begeisterung beschlossen wurde, in Albanien die Monarchie einzuführen und die Krone dem Präsidenten Ahmed Zogu anzubieten in Anerkennung der Verdienste, die dieser sich um sein Vaterland erworben hat. Dem Beispiel der Hauptstadt ist ganz Albanien gefolgt. Auch in anderen Städten fanden ähnliche Kundgebungen statt.

Kammerwahlen in Griechenland

Sieg der Venizelisten.

U. Paris, 21. Aug. Nach den aus Athen hier vorliegenden Wahlergebnissen erhielten die Venizelisten besonders in Athen, Piräus, Saloniki, Epirus, in Thrazien und auf Kreta 80 v. H. der abgegebenen Stimmen. Die Partei Pangalos und die Fortschrittspartei erlitten eine bedeutende Niederlage.

Die Venizelisten werden mehr als 200 Sitze in der neuen Kammer einnehmen, während alle übrigen Parteien nicht mehr als 50 Sitze erhalten werden. Die Niederlage der Royalisten, die nur noch 30 Sitze haben, ist eine vollständige.

Die Schweden-Flieger überfällig

U. London, 21. Aug. Die Flieger Hassell und Cramer, die auf ihrem Ueberseeflug nach Schweden im Laufe des Sonntagnachmittags auf Grönland erwartet wurden, sind nunmehr seit über 14 Stunden überfällig.

Nach Meldungen aus Ottawa wurde die Maschine der beiden Flieger zum letzten Male wenige Stunden nach Ueberfliegung der Hudson-Bay westlich von Quebec gesichtet. Die drahtlosen Stationen der kanadischen Regierung an der Hudson-Bay und längs der atlantischen Küste sind angewiesen worden, nach dem Flugzeug Hassells und Cramers zu forschen.

Massenerkrankungen im Reich

U. Berlin, 21. August. Einer Blättermeldung aus Remscheid zufolge ist dort eine schwere Scharlach- und Diphtherie-Epidemie ausgebrochen, an der bisher schon mehr als 40 Personen erkrankt sind. Da die Krankenhäuser überfüllt sind, mußte ein Teil der Kranken provisorisch im Freien untergebracht werden. Die Epidemie hat schon mehrere Todesopfer gefordert, doch wird die genaue Zahl noch nicht bekanntgegeben.

Trotz der Bemühungen der Sanitätsbehörden konnte der Ausbreitung des Typhus in Potsdam und der weiteren Umgebung noch nicht endgültig Halt geboten werden. Im Laufe des Sonntags sind 6-7 neue Fälle, darunter zwei in Potsdam hinzugekommen, so daß im städtischen Krankenhaus und im Josephspital jetzt 21 Typhusranke liegen. Es handelt sich dabei ausnahmslos um Fälle, die durch Boallenträger hervorgerufen sind.

Der geächtete Mars

Von A. W. Silgradt.

Vierzehn Nationen schickten sich unter der Führung Amerikas an, den Krieg in einem feierlichen Vertrag zu ächten. Die Demonstration von Paris wird besonders interessant durch die Tatsache, daß sie von den außerhalb des Völkerbundes stehenden Vereinigten Staaten von Nordamerika angeregt wurde, die fürderhin nicht das Genfer Institut, sondern die Signatarmächte von Paris für Kriege verantwortlich machen werden, die trotz der Achtung entstehen sollten. Es ist zwar nur ein Spielzeug der Diplomatie, dieser Achtungspakt, ein Palmzweig, wie ihn die Diplomaten auf Krügen und Armelaufschlag in blanker Stiderei zu tragen lieben, aber er gewinnt an Bedeutung, wenn man erkennt, daß er Amerika gleichsam zum Vormund der europäischen Mächte bestellt. Als Amerika den Krieg als Gläubiger der alliierten Mächte beendigte und durch den Dawesvertrag zum Kontrollleur und Almosengeber Europas wurde, hat es die wirtschaftliche Vormundschaft über den europäischen Kontinent angetreten. Mit dem Kellogg-Pakt meldet es nun seine politische Vormundschaft feierlich an.

Noch hat sich aber kein Waffenfabrikant erschossen, noch hat kein aerodynamisches Laboratorium Konkurs angemeldet. England baut seine Flotte, Amerika streicht keinen Cent seines Marine-Etats, und im Westen der Vereinigten Staaten bereitet man sich auf das monströse Agrar-Programm vor, das eine Kriegsandrohung für alle die Nationen zu werden droht, die eigenes Brot dem amerikanischen Gebäd vorziehen sollten. Denn Kriege werden nach der neuen Verteilung der Weltproduktionsquellen und Mittel geführt, um der nationalen Produktion Absatzgebiete zu erobern und dabei möglichst eine neue Verschiebung innerhalb des Besitzes der Produktionsquellen und Mittel zu erreichen. So und nicht anders ist das heutige Verhältnis zwischen den Vereinigten Staaten und England, und es spiegelt getreu das Verhältnis aller anderen zu allen anderen Staaten.

Während die amerikanische Politik diesen Prozeß klar erkennen läßt, verfaßt die europäische Staatskunst und verliert sich in Streitereien um den Vorrang im Ruin, ächtet den Krieg, den es mit allen Mitteln der Wirtschaft zweifelt führen müßte. Zwei Männer machen eine Ausnahme. Der Russe Bucharin prophezeit den Krieg aus dem Mißverhältnis zwischen Produktionsweitzreit und Märkten, und das englische Unterhausmitglied Kennworthy kommt zu demselben Ergebnis, wenn England und Amerika nicht ihre gemeinsame Luft- und Seemacht zur Weltpolizei stark machten, ohne deren Erlaubnis wie zu Nelsons Zeiten keine Kanone auf der Welt knallen darf. Aber sowohl der Russe, der ihn proletarisch führen will, als auch der Britte, der ihn angelsächsisch führen möchte, sehen den Krieg, und beide wissen, daß hinter der Lösung, die sie jeder für sich und für eine andere Sache wollen, neue, erbitterte Kriege harren.

Bucharin geht von der Rekonstruktion der sogenannten kapitalistischen Weltwirtschaft aus, von dem Prozeß der immer stärker um sich greifenden Verkrustung, die nach der Bezwingung der mitteleuropäischen Staaten gewaltige Fortschritte gemacht hat. Der Russe verschweigt, daß dieser Prozeß von der sozialistischen und kommunistischen Propaganda nicht minder gefördert wurde wie von der Wallstreet und

daß gerade diese Propaganda die gesunde Kraft des nationalen Arbeiters an der Abwehr und dem Widerstand gegen die Weltverkrustung hinderte. Gerade der Sozialismus und Kommunismus haben von der Arbeiterseite her die weltkapitalistische Truistverfälschung beschleunigt. Die Verkrustung der Volkswirtschaft, die Bildung großer internationaler Bankkonzerne hängen auf das engste mit dem Anwachsen der staatskapitalistischen Tendenzen zusammen, die gerade von der Sozialdemokratie genährt, bei uns durchgesetzt und vom Kommunismus zum Ausgangspunkt jeder wirtschaftlichen und politischen Überlegung gemacht wurden mit dem kräftigsten Vorgehen, daß der Staatsbesitz der allgemeinen gleichen Nutznießung allen Eigentums durch alle gleichläme. Daß sich der Prozeß des Verwachsenden der Truist mit den staatlichen Organen immer mehr entwickelt, erkennen wir in Deutschland, wo die gesamten volkswirtschaftlichen und staatlichen Interessen den Preis-Truist der Unternehmer und den Lohn-Truist der Gewerkschaftler über Parlament und Regierung einfach zermalmt werden.

Dieser katastrophalen Entwicklung steht heute in Deutschland keine aktive Kraft entgegen, denn die in Unternehmer- und Arbeitertrüist zerfallende Wirtschaft erfährt aus beiden Parteien lediglich Angriffe auf ihre gesunde Grundlage, die Produktion. Der in Deutschland einseitigen industriellen Produktions technik steht in der Welt die gewaltige Produktionshebung der Vereinigten Staaten, der südamerikanischen Staaten und fast aller übrigen Wirtschaftstaaten gegenüber. Die Kurve des produktiven Kapitalismus zeigt also draußen wachsende Tendenz, wie sie bei uns gewaltig und auf Kosten der deutschen Ernährung, der Landwirtschaft, produktiv gehalten und gehoben werden soll. Tatsächlich geht sie aber in Deutschland immer mehr zugunsten des Anwachsens unseres Staatskapitalismus zurück, der praktisch zum Kommunismus führt und in Anbetracht unserer Dawes- und Kreditverschuldung die Enteignung, die Sozialisierung zugunsten unserer äußeren Gläubiger ist und nichts anderes. Denn zu anderem, zur Weigerung des Schuldendienstes durch den Staat, fehlen diesem Staat alle machtpolitischen Mittel.

Da der von unseren Offiziellen gesuchte Anschluß an die sogenannte Weltwirtschaft als das Rettungsmittel für das deutsche Volk und seine Wirtschaft gepriesen wird, müßte folgerichtig eine weitreichende Stabilität dieser Weltwirtschaft vorhanden oder doch für die nahe Zukunft gesichert sein. Das Gegenteil ist der Fall.

Die Strukturänderungen der Weltwirtschaft als Ergebnisse des Weltkrieges haben zu einer weltwirtschaftlichen Hochspannung geführt, die sich heute krisenhaft aus dem Mißverhältnis zwischen den gesteigerten Produktivkräften und den wesentlich verengten Märkten äußert. Die chinesische Revolution, die indischen Unruhen und Gärungen, die Sowjetpropaganda und das an Amerika gefallene Schwergewicht in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht sind nur Teilerfcheinungen, Symptome jener großen Krise.

Der Weltkapitalismus leidet also an dem inneren Widerspruch zwischen gehäufter Produktion und vernichteten Märkten, vernichteter Kaufkraft. Zu diesem inneren Widerspruch des marxistischen wie des liberalistischen Kapitalismus kommt hinzu der Widerspruch zwischen den Gesetzen der Wirtschaftlichkeit und dem imperialistischen, politischen Machtdiktat und seiner Mittel, der Zoll- und Frachtpolitik, der

Handelsverträge und der Kreditoperationen. Die Widersprüche lassen sich weiter erkennen in Lohn und Preis, in Konsumtion und Steuerpolitik, in Arbeitsgesetzen und Soziallasten. Alle Widersprüche aber tragen in sich den Stoff zu neuen Konflikten, die aus der ständig zunehmenden Spannung zwischen Lohn und Preis, zwischen Produktion und Markt entstehen müssen. Alle diese Widersprüche sind nationale und internationale Gefahren und Probleme, denn sie bergen in sich revolutionäre innerstaatliche und kriegerische zwischenstaatliche Konflikte, zu deren akutem Ausbruch die Anlässe sich von Tag zu Tag mehr häufen.

Mit einiger Folgerichtigkeit mußte man erkennen, daß dem Imperialismus des internationalen Kapitals nicht von einer seiner Voraussetzungen und Folgen her, dem internationalen Marxismus, zu begegnen ist, heiße er nun Kommunismus oder Sozialismus, sondern daß allein die in sich selbständige, freie und unabhängige Nationalwirtschaft der natürlichen Gegner und Bezwinger der internationalen Finanzplutokratie ist. Erst die Verwirrung und Vernichtung der Nationalwirtschaften hat die Kreditbedürftigkeit der Nationen und damit den Boden für die internationale Finanzherrschaft geschaffen. Ihre Wiederherstellung entwirrt das weltwirtschaftliche Chaos; nicht aber vermag dies der Wechsel der Macht zwischen den Widersachern innerhalb der Welttrüistverfälschung.

Der in Paris geächtete Mars knüpft also die Sturmhaube fester und bereitet sich zu einem apokalyptischen Ritt vor, dem sich nur jene Nationen zu entziehen vermögen, die ihre Existenz von den oben gezeigten inneren Widersprüchen zu befreien und ihre Sicherheit in der Herstellung nationalwirtschaftlicher Unabhängigkeit und Freiheit als Ergebnis rastloser Arbeit und Leistung zu schaffen vermögen. Kein Pakt der Welt enthebt uns oder eine andere Nation dieser Not, oder den aus ihr sich ergebenden gewaltigen Auseinandersetzungen, nur Arbeit vermag es.

Der deutsch-chinesische Vertrag unterzeichnet

U. Berlin, 20. Aug. Der deutsche Gesandte in China, Dr. von Borch, und der Außenminister der Kantingregierung, Dr. Wang, haben am Freitag im Namen ihrer Regierungen einen Vertrag unterzeichnet, durch den sich beide Länder völlige Gleichstellung in Zoll- und verwandten Angelegenheiten zusichern und sich verpflichten, sobald als möglich in Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages auf der gleichen Grundlage einzutreten. Der Vertrag ist eine Ergänzung zum deutsch-chinesischen Vertrag vom 20. Mai 1921. Sein Wortlaut wird am 20. Aug. veröffentlicht werden.

Erneuter italienischer Protest in Belgrad

U. Belgrad, 20. Aug. Am Samstag nachmittag hat der Stellvertreter des italienischen Gesandten in Belgrad, Scamacca, dem Vertreter des Außenministers eine neue Protestnote der italienischen Regierung wegen der Rundgebungen in Sebenico und Spalato überreicht. In der Note wird ein entschiedenes Eingreifen der dortigen Polizeibehörden, die angeblich zu milde gegen die Demonstranten vorgegangen sein sollen, verlangt.

Der Seewolf.

Von Jack London.

4)

(Nachdruck verboten.)

„Es ist besser, du machst, daß du wegkommst, Johnson,“ sagte er. „Der Alte sucht dich an Deck und heut ist es am besten, ihm nicht in die Quere zu kommen.“

Johnson wandte sich gehorsam zur Tür, wobei er mir über die Schulter des Kochs hinweg in einer merklich feierlichen, unheilverkündenden Weise zuwinkte, als wollte er die unterbrochene Bemerkung bekräftigen und mir ans Herz legen, ja recht vorsichtig mit dem Kapitän zu reden.

Aber dem Arm des Kochs hingen einige zerknüllte, häßliche Kleidungsstücke, die einen säuerlichen Geruch ausströmten.

„Sie sind feucht gewesen, Herr,“ erklärte er, „aber Sie werden sie schon tragen müssen, bis ich Ihre am Feuer getrocknet habe.“

Während ich mich am Holzwerk festhielt, gelang es mir mit Hilfe des Kochs, in ein rauhes wollenes Hemd zu schlüpfen. Bei der Berührung überließ mich eine Gänsehaut. Er bemerkte mein unwillkürliches Zusammenzucken und Gesichterschneiden und grinste: „Ich will nur hoffen, daß Sie sich nie im Leben an so was gewöhnen müssen. Eine feine Haut, die Sie haben. Ich hab' gleich gemerkt, daß Sie ein feiner Herr sind.“

War er mir schon auf den ersten Blick unsympathisch gewesen, so wuchs mein Unbehagen noch, als er mir jetzt beim Ankleiden half. Seine Berührung allein war mir widerlich. Ein billiges Baumwollhemd mit ausgefranstem Kragen und Flecken, die ich für Blutspritzer hielt, wurde mir unter einem Strom von Entschuldigungen übergezogen. Ein Paar schwerer Seestiefel umschloß meine Füße und dazu wurde ich mit hellblauen, ausgewaschenen Überzughosen ausgestattet, deren eines Bein ungefähr zehn Zoll kürzer als das andere war.

„Und wem habe ich für all diese Herrlichkeiten zu danken?“ fragte ich, als ich voll ausgestattet dastand.

Der Koch richtete sich auf. „Mugridge, Herr,“ sagte er kriecherisch und über sein weibliches Gesicht legte sich ein fettiges Lächeln. „Thomas Mugridge, Herr, zu Diensten.“

„Schön, Thomas,“ sagte ich. „Ich werde dich nicht vergessen, wenn meine Kleider wieder trocken sind.“

Ein sanfter Schimmer überzog sein Gesicht und seine Augen leuchteten, als wären in der Tiefe seines Wesens seine Vorfahren lebendig geworden mit der dunklen Erinnerung an die Trinkgelber in dem vergangenen Leben.

„Danke, Herr,“ sagte er demütig. Genau wie eine Schiebelür glitt er beiseite und ich trat aufs Deck. Ich war noch schwach von dem langen Aufenthalt im Wasser. Ein Windstoß packte mich und ich wankte über das schlingende Deck, einer Ecke der Kajüte zu, an der ich mich festhielt. Mein erster Gedanke war, daß ein Mensch, der einen Schiffbruch überlebt und Auge in Auge mit dem Tode gestanden hatte, eigentlich mehr Aufmerksamkeit verdient hätte, als mir zuteil wurde. Außer einem Matrosen am Rad, der neugierig nach der Kajütenede guckte, schenkte mir niemand irgendetwelse Beachtung.

Jedermann schien sich nur für das zu interessieren, was mißschiffs vorging. Dort lag ein großer Mann auf einem Lufendeckel. Er war ganz angekleidet, sein Hemd jedoch aufgerissen. Von seiner Brust war nichts zu sehen, denn sie war von einer Masse schwarzer Haare bedeckt, die wie der Pelz eines Hundes aussahen. Gesicht und Hals waren unter dem schwarzen, graumelierten Bart verborgen, der von Wasser troff; seine Augen waren geschlossen. Er schien bewusstlos zu sein, aber der Mund stand weit offen und die Brust leuchtete, als ob er am Ersticken war und heftig nach Atem rang. Ein Matrose, der danebenstand, hatte eine Segeltuchpöke an einer Leine festgemacht, ließ sie von Zeit zu Zeit ganz gewohnheitsmäßig ins Meer hinab, holte sie wieder herauf und goß den Inhalt über den Liegenden. Auf und nieder an Deck schritt ein anderer Mann und laute wütelnd auf seinem Zigarrenstummel. Es war der, dessen zufälliger Blick mich vor dem Ertrinken bewahrt hatte. Er mochte wohl fünf Fuß und zehn oder zehneinhalb Zoll messen, aber mein erster Eindruck von ihm, oder vielmehr mein Gefühl, war nicht das der Größe, sondern der Stärke. Aber dabei konnte ich ihn, obgleich er gebirgten und breitschultrig war und eine mächtige Brust hatte, nicht ungewöhnlich schwer nennen. Er hatte etwas von der sehnigen, knorrigen Kraft magerer starker Menschen, sein Körperbau aber ließ an einen Gorilla denken. Nicht daß er in seinem Aussehen etwas Gorillaartiges gehabt hätte. Was ich auszudrücken suche, ist die Stärke selbst als etwas für sich, ganz abgesehen von ihrer körperlichen Erscheinung. Es war eine Stärke, wie wir sie gewohnt sind, in Gedanken mit wilden Tieren, mit Geschöpfen zu verbinden, die wir uns in der Phantasie als unsere baumbewohnenden Vorfahren denken die wilde, reißende, lebendige Stärke an sich.

„Fest stand er auf den Beinen, jede Muskelbewegung, ob er die Schultern hob oder die Lippen um die Zigarre preßte, zeugte von Entschlossenheit und schien ihren Kraftsprung in einer riesenhaften und überwältigenden Kraft zu haben. In der Tat: obwohl diese Stärke jede seiner Bewegungen durchdrang, schien es mir, als wäre sie nur der Ausdruck einer noch größeren Stärke, die in seinem Innern schlummerte, die aber jeden Augenblick erwachen konnte, schrecklich und unwiderstehlich wie das Wüten des Löwen oder der Horn des Sturmes.“

Der Koch steckte den Kopf zur Kombüseentür heraus und grinste mir ermutigend zu, gleichzeitig gab er mir zu verstehen, daß dies der Kapitän war, der „Alte“, wie der Koch sagte, die Persönlichkeit, die ich bemühen mußte, daß sie mich an Land setzte. Ich war gerade im Begriff, zu ihm zu gehen, um gleich die sicher unangenehme Gesichte überstanden zu haben, als der Unglückliche, der auf dem Lufendeck lag, einen noch stärkeren Erstickungsanfall bekam. Krampfartig verrenkte er sich. Das Kinn mit dem napfen schwarzen Bart streckte sich in die Luft, während die Rückenmuskeln steif wurden und die Brust mit einer instinktiven, unbewußten Anstrengung nach Luft rang.

Der Kapitän oder Wolf Larsen, wie die Leute ihn nannten, hielt auf seinem Wege inne und blickte auf den Sterbenden hinab. So furchtbar war dieser letzte Kampf, daß der Matrose die Segeltuchpöke sinken ließ und den Inhalt auf das Deck verschüttete. Der Sterbende trommelte mit den Fersen auf dem Lufendeck, streckte die Beine aus, erstarrte in einer einzigen mächtigen Anstrengung und rollte den Kopf von einer Seite zur anderen. Das Kinn fiel herab, die Oberlippe hob sich und zwei Reihen tabakgebräunter Zähne wurden sichtbar. Seine Züge schienen in einem teuflischen Grinsen über die Welt, die er verlassen und überlistet hatte, erstarrt zu sein. Aber da geschah etwas ganz Überraschendes: Wie ein Donner Schlag fuhr der Kapitän über den Toten her, flüchte prasselten in unaufhaltbarem Strom von seinen Lippen und es waren nicht etwa gewöhnliche Flüche oder unziemliche Redensarten. Jedes seiner Worte war eine Gotteslästerung, und der Worte waren viele. Ihre Ursache war, wenn ich recht verstand, daß der Mann, der der Steuermann war, die Rücksichtslosigkeit besessen hatte, gleich zu Beginn der Reise zu sterben und Wolf Larsen kurzerhand zu verlassen.

(Fortf. folgt.)

Der prächtige Saal, wie ihn das ganze Nagolbthal nicht hat, nicht öfters der Allgemeinheit zur Verfügung steht. Der Kurhausverwaltung muß man darum für das freundliche Entgegenkommen an diesem Abend wirklich dankbar sein. Dürfte man doch öfter sprechen: „Sesam, tue dich auf!“

Am Tage darauf hielt R. Jordan aus Stuttgart eine seiner bekannten Meisterbilderandachten in der hiesigen Kirche. Auch sie war gut besucht, so daß der Veranstalter aus den Einnahmen 30 Mark zu kirchlichen Zwecken zur Verfügung stellen konnte. — Zur selben Zeit gaben die Geschwister Lotte und Kurt Junghans aus Heilbronn im Hotel Hirsch ein Konzert auf ihren Hoch-Akkordeons. Die jugendlichen Künstler haben seit ihrem letzten Hiersein wieder viel zugelehrt. Für ihre Darbietungen, auch auf Cello und Klavier, ernteten sie reichen Beifall. Eine besondere Note erhielt der Abend dadurch, daß die Künstler unter den Zuhörern den Vorstand der Stat Troßingen, wo ihre neuartigen Instrumente hergestellt werden, Herrn Stadtschultheiß Haller, der zufällig zur Kur hier weilte, begrüßen durften. — Für den gestrigen Sonntag war wie im Vorjahr die Orchestergesellschaft Stuttgart zu zwei großen Konzerten gewonnen. Unter der bewährten Stabsführung von Kapellmeister Artur Haefliger wurden beide Konzerte bei herrlichem Wetter auf dem schönen Lindenplatz gegeben. Der Besuch war ein überaus guter. Die Gäste, die ein Sonderzug aus dem Donautal uns zugeführt hatte, werden den Besuch in Bad Teinach wohl zu ihren schönsten Reiseerinnerungen zählen.

Der achte Stenographentag der Schule Stolze-Schrey

Der in Kassel stattfand und von 2500 Personen besucht war, brachte eine vollständige Uebereinstimmung der Verbandsvertretung und der Gesamtschule mit der Haltung des Verbandsvorstandes in Bezug auf die Stellungnahme des Verbandes zu den kurzschriftlichen Fragen der Gegenwart und im besonderen zu der Reichskurzschrift. Die Hauptversammlung faßte folgende Entschliessung: „Die Schule Stolze-Schrey erstrebt nach wie vor eine Einheitskurzschrift für das ganze deutsche Sprachgebiet. Diese Einheit ist nur durch ein System zu erreichen, das auch in der Volksschule mit Erfolg lehrbar ist. Da die Reichskurzschrift nach vierjährigem Bestehen die erwarteten Erfolge in Unterricht und Praxis nicht erzielt hat, fordert die Schule Stolze-Schrey freien Wettbewerb auf stenographischem Gebiete. Sie wird den bisher beschrittenen Weg entschlossen weitergehen und alle Kräfte dafür einsetzen, die kurzschriftlichen Ansprüche der Verwaltung und der freien Berufe zu erfüllen und besonders der Wirtschaft diejenigen kurzschriftlichen Leistungen zu schaffen, denen sie im Weltwettbewerb bedarf. Nichtsahnur sind und bleiben ihr dabei: Freiheit und Fortschritt!“

Beim Wettstreiten wurden in Schulschrift 240 Silben, in Nebeschrift 420 Silben, in englisch und französisch 240 Silben, in spanisch 200, italienisch und holländisch 180, in lateinisch und Esperanto 140 Silben, im Wettlesen 602 Silben erreicht. Für die Höchstleistung mit insgesamt 1510 Punkten erhielt der Württemberger Alfred Gruber den ersten Preis.

Das neue Waffengesetz.

Vom 1. Oktober d. J. an, dem Tage des Inkrafttretens des neuen Waffengesetzes, müssen auch die Mitglieder von Schützenvereinen Waffenscheine besitzen, vorausgesetzt, daß sie die auf den Schießständen benutzten Waffen in ihrer Wohnung aufbewahren. Ob für die auf den Schießständen aufbewahrten Waffen ein Waffenschein erforderlich ist, dürfte zweifelhaft sein, da nach dem neuen Gesetz nicht mehr der Waffenbesitz einen Waffenschein erfordert, sondern nur das Waffentragen. Gegenwärtig ist auch der Besitz einer Schusswaffe in der Wohnung, wenn kein Waffenschein vorhanden ist, strafbar und kann nicht nur zur Verurteilung, sondern auch zur Beschlagnahme der Waffen führen.

Neue Eisenbahnwagen 4. Klasse.

Die Reichsbahn hat jetzt Wagen vierter Klasse herausgebracht, die wesentlich besser sind als alle bisher konstruierten. Diese Maßnahme steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit der geplanten Verschmelzung der 3. und 4. Wagenklasse zu einer Einheits-Holzklasse. Als äußeres Gewand der Wagen ist der glatte eisengraue Bau geblieben. Die Wagen sind im Innern mit 66 Sitzplätzen ausgestattet, die sich auf zwei Halbwagen zu je vier und drei Abteilungen verteilen. Die Decke selbst, ehemals eine förmliche Wölbung eines Kirchenschiffes, ist nunmehr gebrochen durch einen eingebauten Sektor, eine Anordnung, die sich raumtechnisch sehr gut ausnimmt. Dieser neue Sektor dient gleichzeitig für die Aufnahme der zweiten wesentlichen Neuerung, das ist die elektrische Beleuchtung. Sehr an-

genehm ist, daß die Schiebetüren an den Stirnwänden und die Fenster besser auf Schluß zur Vermeidung von Zugluft gearbeitet sind.

Neue Briefmarken- und Postkartenautomaten.

Die deutsche Reichspost wird demnächst einige neue Modelle von Wertzeichen-Automaten dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Automaten sind in technischer Beziehung gegen die bisher gebräuchlichen wesentlich vervollkommen worden, so daß zu erwarten ist, daß sie den berechtigten Ansprüchen des Publikums voll entsprechen werden. Zur Aufstellung sind drei Typen vorgesehen: 1. Der Säulenbriefkasten, eine Vereinigung von Automat und Briefkasten in großer Ausführung; 2. der Mehrfachgeber, der durch Drehung eines Knopfes die Entnahme verschiedener Postwertzeichen gestattet; 3. der Einzelgeber, der entweder Briefmarken oder Postkarten abgibt, aber nur halb so groß ist, wie die allgemein gebräuchlichen Automaten. Sämtliche neuen Typen werden nach Einwurf der Geldstücke durch eine Handturbel betätigt.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Depression über Großbritannien schiebt sich gegen Mittelsüddeutschland vor. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

StGB. Stuttgart, 20. August. Der Polizeibericht meldet über die Verhaftung von Falschmünzern: Seit Ende Juli 1928 tauchten in Stuttgart falsche Dreimarkstücke auf, die, trotzdem sie sehr schlecht gelungen waren und an ihrem bleichen dunklen Aussehen von jedermann als Fälschung erkannt werden konnten, in mehreren Fällen von Geschäftsleuten in Zahlung genommen worden waren. Am 1. August gelang in Stuttgart die Festnahme eines Täters beim Abgeben der Falschstücke. Die übrigen, zunächst unbekanntes Täter gaben die Falschstücke weiter aus. Am 15. August konnten zwei weitere Täter im Oberamt Besigheim durch die besonnene Haltung eines Geschäftsmannes, bei dem sie Falschstücke ausgaben, festgenommen werden. Die hierauf sofort einsetzenden Maßnahmen führten in Stuttgart zur Festnahme weiterer Beteiligten. Die Täter hatten etwa 100 falsche Fünfmarkstücke hergestellt und teilweise in den Verkehr gebracht.

StGB. Cannstatt, 20. Aug. Am Sonntagvormittag zwischen 11 und halb 12 Uhr ertrank hier beim Baden ein 25 bis 27 Jahr alter Mann infolge Herzschlags. Die Leiche ist geborgen.

StGB. Wasseralfingen, 20. August. Gestern fiel aus dem abends hier eintreffenden Personenzug 526 Crailsheim-Kalen bei der Durchfahrt durch die Station Hofen der bei seinen Eltern zu Besuch gewesene, in Stuttgart beschäftigte 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Klein von Börtch bei Ellwangen. Der Verunglückte hat eine schwere Verletzung am Arm davongetragen und wurde zunächst zum Bahnarzt nach Wasseralfingen verbracht, von wo seine Überführung mittels Sanitätsautos ins Krankenhaus Kalen erfolgte. Wie der Unfall sich zutrug, konnte noch nicht festgestellt werden.

wv. Reichenbach i. Tälle, 20. August. Aus Anlaß der Vollendung des 100. Lebensjahres des Stationskommandanten a. D. Joseph Köhle sind zahlreiche Festgäste aus Nah und Fern hier eingetroffen. Das Dorf prangte in reichstem Flagen- und Tannenschmuck, Triumphsporten, mit sinnvollen Sprüchen geziert, waren errichtet. In feierlichem Zug wurde vormittags der Jubilar zum Festgottesdienst geleitet, an den sich eine Gefallenenseier am Kriegerdenkmal im Friedhof anschloß. Nach dem Festessen fand dann ein Festzug durch die Straßen des Dorfes statt, an den sich ein Festakt anschloß.

StGB. Ulm, 20. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof entgleiten beim Rangieren in der Nähe des Mohnköpfe mehrere leere Wagen, ein Personenwagen derart, daß er quer über das Gleis stand. Drei andere Wagen fuhren so scharf aufeinander, daß die Puffer abgedrückt wurden und sie mit Winderfen auseinandergebracht werden mußten. Nach einigen Stunden angestrengter Arbeit war das Gleis wieder frei.

StGB. Waldsee, 20. Aug. In der Nacht auf Samstag nach 12 Uhr wurde ins hiesige, vor der Stadt draußen gelegene Amtsgerichtsgebäude eingebrochen. Die Diebe sprengten die am Hintergebäude angebrachte Türe in das Souterrain und die in den Kassenraum im 1. Stock, bohrten den dort stehenden Kassenschrank an, aber ohne Erfolg. Ohne Beute mußten sie abziehen. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihnen.

Friedrichshafen, 20. August. Der König Gustav von Schweden, der zur Zeit bei Graf Douglas-Langenstein auf dessen Schloß bei Stodach zu Besuch ist, traf am Sonntag nachmittag zur Besichtigung des neuen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen ein. Nach der Besichtigung des Luftschiffes und des Zeppelinmuseums folgte der König einer Einladung des Herzog Albrecht von Württemberg nach Schloß Friedrichshafen. Am Abend fuhr König Gustav wieder nach Schloß Langenstein zurück.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,41
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,88

Börsenbericht.

Die Börse hatte wie üblich gestern wenig Geschäft und es gab Kursrücksetzungen.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. S.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 20. August.

Weizen märk. 224—227; Roggen märk. 221—224; Braugerste 235—260; Futtergerste 220—234; Hafer märk. 207 bis 18; Mais prompt Berlin 214—217; Weizenmehl 27,50 bis 31,25; Roggenmehl 29,50—32; Weizenkleie 15,50—15,60; Roggenkleie 17—17,25; Raps 320—325; Viktoriaerbsen 46—55; Kl. Speiseerbsen 35—40; Futtererbsen 25—27; Pelusinen 28 bis 32; Ackerbohnen 26—28; Wicken 30—32; blaue Lupinen 15—16; gelbe 16,50—17,50; Rapskuchen 19,40—19,90; Leinkuchen 23,70—24; Trockenschmelz 18—18,50; Sojaflocken 21,10 bis 22; Kartoffelflocken 24,20—24,60; Speisefartoffeln-weiße 3,50—3,80, rote 3,50—3,80, gelbfleischige 5—5,50 M.; allgemeine Tendenz: ruhig.

Landesproduktenbörse.

StGB. Stuttgart, 20. Aug. Trotdem der Preisdruck von Amerika in abgelassener Woche aufgehört hat, verkehrte der Getreidemarkt in ruhiger Haltung. In Inlandware war der Verkehr lebhafter und finden die Qualitäten allgemeinen Beifall. Es notierten je 100 kg: Auslandsweizen 25,75—28 (am 13. August 25,75—28); Württ. Weizen 24—25 (24,50 bis 25,50); Sommergerste 26—28 (unv.); Roggen 23,50—24,25 (—); Hafer 22—23 (24—26,50); Wiesenheu 7,50—8,50 (7—7,50); Kleehheu 9—10 (8,50—9,50); drahtgepreßtes Stroh 4,50—5 (4 bis 4,50); Weizenmehl 35,75—36,25 (35,50—36); Brotmehl 27,75—28,25 (27,50—28); Kleie 14,25—14,50 (unv.) M.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Süddeutschland.

Die leichte Neigung zur Verschlechterung des Arbeitsmarktes hat sich in der Berichtszeit (9. bis 15. August) fortgesetzt. Sie kommt auch in einer schwachen Zunahme der Zahl der Unterstützungsfälle zum Ausdruck. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist im ganzen um 41, nämlich von 23 663 auf 23 704 gestiegen. In der Krisenunterstützung hat sich die Zahl verringert (— 69), in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung hat sie zugenommen (+ 110). In Württemberg und Hohenzollern wurden am 15. August 474 Unterstützte (gegenüber 4497 vom 8. Aug.), in Baden 18 930 (gegenüber 19 116) gezählt.

Schweinepreise.

Ergenzingen: Säuer 60—65, Ferkel 40—45 M. — Marbach a. N.: Milchschweine 25—30 M. — Ravensburg: Ferkel 22—26, Säuer 40—60 M. — Saulgau: Ferkel 19—25, Säuer bis 66 M.

Fruchtpreise.

Biberach: Weizen 9, Weizen 11,50—12, Gerste 12,70—13,60, Haber 11—12,50, Kernen 12,80—13, Roggen 11,50 M. — Leutkirch: Haber 14—15, Roggen 11,50 M.

Ellwangen: Hafer 11—11,50; Roggen 12—12,20; Weizen 12—12,50; Gerste 12,20—12,50 M. — Nagold: Weizen 15,20; alter Weizen 13 M. — Ravensburg: Weizen alt 12—12,90; neu 11,75—12,40; Roggen 11,50—12; Gerste 12,50; Hafer alt 11,50—11,75; neu 10,50—11 M. — Reutlingen: Weizen 14,50 bis 16; Dinkel 10—10,50; Gerste 12—13; Hafer 12—14,40 M. — Ulm: Weizen 11—12,10; Roggen 11,20—11,60; Gerste 12 bis 12,30; Hafer 10,50—12,50 M.

Großhandelspreise gemessen werden, da für ihre noch die sog. wirtschaftlichen Werte die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Preisstufen in Aufschlag kommen D. Schriftlita.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold

Nächsten Freitag, den 24. August ds. Js. (Bartholomäus-Feiertag) findet hier

Bieh- u. Schweine-Markt verbunden mit **Frucht- und Wochen-Markt**

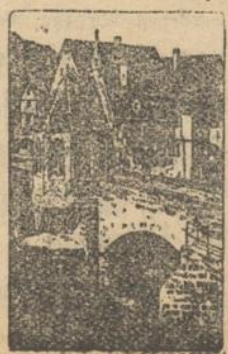
statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Der Frucht- und Wochenmarkt am kommenden Samstag, den 25. August 1928, fällt aus.

Nagold, den 20. August 1928.

Stadtschultheißenamt.

Heber die Entstehung der Stadt Calw

Ihre Mauern, Tore und Türme



Mehrfachen Wünschen aus unserem Leserkreise Rechnung tragend, beabsichtigen wir, bei Eingang einer genügenden Anzahl Bestellungen die in unserer Heimatbeilage erscheinende Abhandlung über die Entstehung unserer Stadt in Heftform herauszugeben. Der Preis des Heftes, etwa 50 Seiten stark in sauberer Ausstattung kommt auf 80 Pfennig. Um über die Höhe der Auflage bzw. über die Möglichkeit der Herausgabe überhaupt befinden zu können, bitten wir Interessenten für das Schriftchen um sofortige Aufgabe ihrer Bestellung.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Javelstein.

Bergebung von Bauarbeiten

Zum Wohnhausneubau der Frau Marie Maurer, Witwe, (Bausparer der G. d. F.) sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- u. Steinhauer-, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- und Treppenarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben. Die Unterlagen sind auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis **Montag, den 27. ds. Mts.**, nachmittags 12 Uhr im Kasse Saal in Javelstein abgegeben werden. Zuschlagsfrist 8 Tage. Calw, 20. August 1928.

Rohler, Architekt.

Am Samstag, den 25. August, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer unseres Altersgenossen Karl Schenkerz. „Bären“ eine Besprechung betr. Abhaltung einer

40er-Feier

statt. Hierzu werden alle im Jahre 1888 Geborenen freundschaftlich eingeladen.
Mehrere 40er.

Zavelstein, 20. August 1928.

Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Magdalene Pfrommer †
Witwe, geb. Urmacht

im Alter von 69 1/2 Jahren heute früh infolge Schlaganfall sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Die Neuheiten

für Herbst und Winter sind eingetroffen

Herm. Münz: Maßschneiderei
Calw / Postgasse 133

Düten und Beutel

in sämtlichen Größen und Ausführungen empfiehlt
Friedrich Häubler, Papierhandlung,
Calw, an der Nikolausbrücke.

Zu verkaufen

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe ich mein in Pforzheim (Südstadt) gelegenes, massives, neu hergerichtete

4 mal 3-Zimmer-Wohnhaus mit Küche

Bad und Küchenveranda.

Baujahr 1913 = 37000 M. um 25000 M.

Hans Bauer, Malergeschäft
Calw, Marktplatz 10

LUGER

Feinster
Citronen-Himbeer-Drangens-Saft
naturerein

1/2 Fl. **1.50**

1/2 Fl. **-.75**
ohne Flasche

5% Rabatt

Guterhaltenen
Tisch

sowie

4 Stühle und Küchenbuffet
sucht zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen bereits neuen

Schreibtisch

in Eiche furniert, 150 cm, dunkel gebeizt, hat im Aufschlag billig zu verkaufen (95 Mark).

Carlav Theurer, Schneider, Nagold.

Schirm mitnehmen!

J. Eberhard, Calw, hat gute Schirme.

SONDER-AUSSTELLUNG

Die neuen Herbst-Möbel 1928

ab 24. August: Geöffnet v. 9-7

Brüder C. F. Landes, Möbel & A.

Westl. 47 Pforzheim Tel. 614

Unterreichenbach.
Der auf Mittwoch aus-
geschriebene
Zwangsverkauf
findet nicht statt.
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw
Ohngemach.

PHANKO
Pfannkuch

Obst

ist knapp u. wird teuer

kaufen Sie deshalb

Molstroffinen

Schwarze
Cyporoffinen
3tr. **35.00**

gelbe
Candiaroffinen
3tr. **28.00**

Molstanfag
Portion für
50, 100, 150 Etr.

Pfannkuch

Strümpfe

aller Art zum Ankreiden sowie alle Strickarbeiten zur pünktlichen Ausführung werden angenommen bei

Geschwister Stanger
Obere Marktstraße 23

Vortreter gesucht **Dixi** 3-4 Sitzer Preis 2595
Allein-Vertr. für die Oberämter Nagold, Calw, Herrenberg
Hanomag offen 2150 Limusine 2395
einschl. elektr. Anlasser
Autohaus Klumpp, Baiersbronn

Nicht Soda verlangen, sondern immer
Henko

Henko ist ein Mehrfaches ergiebiger und deshalb billiger! Seit 50 Jahren wird Henko-Sodasoda in gleichbleibender Güte hergestellt.

Wie suchen zum sofortigen Eintritt einen kräftigen

jungen Burschen

im Alter von 16-18 Jahren für unser Zentrallager.

Angebote an den Vorstand erbeten.

Spar- und Consumverein Calw.

Sch suche zum Eintritt auf **1. September** einen fleißigen, nuchternen

Knecht

für Landwirtschaft und Mühlefuhrwerk. Landwirtschaftssohn bevorzugt. Persönliche Vorstellung erwünscht bei Reisevergütung. Guter Lohn und familiäre Behandlung.

Christ. Schmidt
Hochmühle, Ottenhausen
Dl. Neuenbürg

Wegen Wegzug werden verschiedene Möbel, Sofa, versch. Tische, Stühle, 1 Papagei-Räfig, und sonstiges Verschiedene

gegen Barzahlung äußerst billig abgegeben.

Diesau, Uhländstr. 182.

Lassen Sie bei
Phönix



Älteste und größte
Spezialwascherei
in

Stuttgart

Kragen
u. Oberhemden
waschen und bügeln,
sie werden

wie neu

Annahmestelle:
Geschw. Stanger
Obere Marktstraße 23

Neue Möbel?

Nein! Die alten aufgerichtet mit Dr. Erlie's Möbelputz

Wunderschön

Carl Otto Vinçon, Fr. Lamparter, Georg Pfeiffer.

LUGER

Eingetroffen
Neues

Delikatess-Sauerkraut

3 pfd. 1.--

5% Rabatt